Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 152. **Mittwoch den 1. Juli 1896.** **XIV. Jahrg.**

Der Wechsel im Handelsministerium.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Ministers für Handel und Gewerbe, Herrn Brefeld, liegen folgende Angaben vor: Der neue Handelsminister steht im Alter von 57 Jahren. Er ist katholischer Konfession, unverheirathet und durch dessen Frau ein naher Verwandter des ehemaligen Eisenbahnministers von Maybach. Herr Brefeld stammt aus Delgte im Münsterland (Westfalen). Er besuchte das Gymnasium zu Münster, wo ein Bruder von ihm, der sich als Botaniker einen Namen gemacht hat, lebt. Er studirte in Bonn, Heidelberg und Berlin, schlug die Richterkarrière ein und fungirte als Amtsrichter in Medebach und in Recklinghausen. Später trat er zur Eisenbahnverwaltung über, und zwar gehörte er lange Zeit der Eisenbahndirektion Hannover an. Während des Feldzuges von 1870/71 dirigirte er die Linie Saarbrücken-Epernay. Nach dem Feldzug ging der Nachfolger des Herrn v. Berlepsch zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten, dem früheren Handelsministerium, über. Im Jahre 1876 wurde er Ministerialdirektor, 1890 erhielt er den Titel Exzellenz. Gleichzeitig wurde er Mitglied des Staatsraths, als dieser zur Berathung der Arbeiterschutzfrage zusammentrat. Bei Gelegenheit der Einberufung des Staatsrathes, die im vorigen Jahre aus Anlaß der agrarischen Bewegung und der Silberfrage erfolgte, wurde Herr Brefeld Staatssekretär. Er nahm als solcher in der Eigenschaft als Protokollführer an den Verhandlungen dieser Institution theil. Im Parlament hatte Herr Brefeld vielfach Gelegenheit, als Vertreter der Regierung in technischen Eisenbahnfragen das Wort zu ergreifen; besonders hervorgetreten ist er durch seine Betheiligung an verschiedenen Kommissionsberathungen. Erwähnt sei noch, daß die Mitarbeiterschaft des neuen Handelsministers an der Verstaatlichung der Eisenbahnen unter dem Ministerium Maybach sehr umfangreicher Natur war und daß Herr Brefeld seit Begründung des Landes-Eisenbahnrathes dessen Vorsitzender ist.

Zum Rücktritte des Freiherrn von Berlepsch schreibt die „Post“: Der Rücktritt des Handelsministers Freiherrn von Berlepsch ist sicher nicht sowohl durch die parlamentarischen Vorgänge im Reichs- und Landtage veranlaßt, so sehr diese an einem ersprießlichen weiteren Zusammenwirken des Ministers mit der Reichs- und Landesvertretung berechtigte Zweifel erweckten, als durch die Ueberzeugung, daß er mit seiner Art der Behandlung sozialpolitischer Fragen sich nicht mehr in Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium und mit der Reichsregierung befand. Allerdings nicht nach der Richtung, daß in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung und deren Ausbau grundsätzliche Meinungsverschiedenheit bestände. Davon ist, soweit ersichtlich, keine Rede. Auch das Staatsministerium wie die Reichsregierung stehen nach wie vor fest auf dem Boden des Arbeiterschutzgesetzes von 1891. Aber es scheint, daß die Art und das Tempo des Ausbaues dieser Gesetzgebung, wie sie Freiherr von Berlepsch plante, in einem höheren Maße zu Bedenken Anlaß gab. Ebenso dürften sich in der Stellungnahme gegenüber den auf sozialem Gebiete wahrnehmbaren Strömungen des Tages die Ansichten nicht überall mehr gedeckt haben und so auch wohl nach außen hin ein gewisser Widerspruch in dem Verhalten der einzelnen Ressorts hervorgetreten sein. Trifft, wie wir annehmen, diese Darlegung zu, so wird man im Interesse der Einheitlichkeit und politischen und sozialpolitischen Geschlossenheit der Regierung, von der zugleich ihre Kraft und ihr Ansehen wesentlich mit abhängen, den Beschluß des Herrn Freiherrn v. Berlepsch, zu demissioniren, als durchaus der Sachlage entsprechend bezeichnen dürfen. Er ist die Konsequenz, welche ein seiner Würde und seiner Verantwortlichkeit sich bewußter Minister aus dieser Lage der Dinge nothwendig ziehen mußte. Und daß Herr von Berlepsch diese Konsequenz im gegebenen Momente entschlossen gezogen hat, gereicht ihm zur vollsten Ehre, war übrigens auch gar nicht anders zu erwarten.

Die neue Arbeitsordnung für das Bäckereigewerbe.

Am 1. Juli treten die vom Bundesrathe erlassenen Bestimmungen über die neue Arbeitsordnung im Bäckerei- und Konditorei-Gewerbe in Kraft, gegen welche Maßnahme in der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses bekanntlich von konservativer Seite ohne Erfolg Protest erhoben wurde.

Bei der großen Bedeutung, welche die neue Verordnung für die betheiligten Kreise sowohl wie auch für das große Publikum hat — denn es kann als außer Zweifel stehend angesehen werden, daß sich die bundesräthlichen Bestimmungen auch bei der Kundschaft der Bäcker und Konditoren bemerklich machen werden — dürfte es angezeigt erscheinen, ihre Hauptpunkte nochmals kurz hervorzuheben.

Die einschneidendsten und wichtigsten der neuen Bestimmungen sind, daß die Gehilfen in Bäckereien und Konditoreien nicht länger als 12 Stunden hintereinander beschäftigt werden dürfen, daß zwischen je zwei Arbeitsschichten eine vollständige Ruhepause von mindestens acht Stunden zu gewähren ist, und daß die Maximalarbeitszeit der Lehrlinge im ersten Lernjahre zehn Stunden, vom zweiten Jahre ab elf Stunden betragen solle. Entsprechend der letzteren Bestimmung erhöht sich demnach die den Lehrlingen zu gewährende Ruhepause um zwei Stunden resp. um eine Stunde. Vor den Festtagen und an zwanzig weiteren Tagen im Jahre, die der Arbeitgeber bestimmen kann, sind Ueberstunden gestattet, jedoch auch dann darf die ununterbrochene Ruhepause nicht unter acht Stunden herabgehen.

Es ist ohne weiteres klar, daß diese Bestimmungen eine förmliche Umwälzung im Bäckereigewerbe herbeiführen müssen, deren Rückwirkungen auch das Publikum spüren wird. Von den Freunden der Verordnung ist zu deren Gunsten namentlich angeführt worden, daß dieselbe nur eine selbstverständliche Folge der bisherigen Arbeiterschutzgesetzgebung bedeute, gerade im Bäckereigewerbe herrsche eine bedenkliche Ueberanstrengung der Arbeiter, aus welcher Erscheinung sich wiederum andere Uebelstände ergäben, und es sei darum nur eine Pflicht der Regierung, endlich gegen die übermäßige Arbeitszeit in einem der wichtigsten Gewerbe vorzugehen. An und für sich wird ja gewiß jeder aufrichtige Arbeiterfreund die Bemühungen, auch die Lage der im Bäckerei- und Konditoreigewerbe beschäftigten Personen nach Möglichkeit zu erleichtern, mit Sympathie begrüßen, aber gerade die neue Bäckerei-Verordnung muß trotz alledem ernste Bedenken erregen. Sicherlich giebt es im Bäckereigewerbe Uebelstände, aber sie liegen hauptsächlich in dem großstädtischen Bäckereibetriebe, weit weniger in den mittel- und kleinstädtischen; anstatt dieselben alle über einen Kamm zu scheeren, wie es die bundesräthliche Verordnung thut, hätte sie die Verschiedenheit der Verhältnisse in der Großstadt einerseits, in der Mittel- und Kleinstadt andererseits berücksichtigen müssen. Einstweilen läßt sich freilich gegen die neuen Bestimmungen selbst nichts mehr thun; die Bäcker und Konditoren sowohl wie das Publikum müssen sich eben mit guter Miene in das Unvermeidliche fügen. Zu wünschen aber wäre, daß wenigstens betreffs der Durchführung der Vorschriften ein Modus gewählt würde, der den Bäckern die neue Ordnung der Dinge weniger empfindlich macht. Im anderen Fall würden viele Bäckermeister in ihrer Existenz- und Konkurrenzfähigkeit geradezu bedroht sein.

Politische Tagesschau.

Verschiedene Blätter bezeichnen bereits den Tag, an dem der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Berlin eintreffen würden. An wohlunterrichteter Stelle ist jedoch der „Nat.-Ztg.“ zufolge in dieser Beziehung bisher nichts bekannt geworden.

Der im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe ausgearbeitete und seit längerer Zeit dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens, ist, wie der „Post“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, seitens der einzelnen Mitglieder des Staatsministeriums gänzlich unbeanstandet geblieben und hat auch bereits die formelle Genehmigung in einer der letzten Sitzungen des Staatsministeriums erfahren. Nachdem die Gesetzesvorlage die königliche Sanktion erhalten, wird sie unverzüglich unter gleichzeitiger Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ an den Bundesrath gelangen, welcher den Entwurf als Antrag Preußens bei seinem Zusammentritt im Herbste berathen und als eine der ersten Vorlagen dem deutschen Reichstage voraussichtlich im Spätherbste zugehen lassen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hofft, der Reichstag werde in der dritten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches den Beschluß der Streichung des Paragraphen, wonach unheilbare Geisteskrankheit ein Ehescheidungsgrund ist, rückgängig machen.

Fritz Friedmann hat sofort wieder das Weite gesucht, in der „richtigen“ Erkenntniß, daß nicht das Bewußtsein, ein Verbrechen begangen zu haben, sondern erst die Bestrafung die Ehre vernichtet. Dazu bemerkt Eugen Richter in der „Freis. Ztg.“: „Jedenfalls soll Friedmann den Boden heiß genug gefunden haben, um, wie man in Gerichtskreisen erzählt, alsbald nach Brüssel abzudampfen. Um so weniger ist die Art angezeigt, wie einzelne Berliner Blätter diesem gefährlichen Schwindler, der vor Gericht eine Schauspielerei sonder gleichen trieb, noch ein gewisses Relif zu geben suchen, und die Verhandlung gegen

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen nahm das Kästchen leise aus der erkalteten Hand. Als aber der Sarg für immer über der sterblichen Hülle der Baronin du Presse geschlossen wurde, legte Ulla die verwelkte Blüte auf die Brust der Todten und sie wurde mit ihr begraben.

Ach, die Stunden, die entschwanden,
Kaum gefunden, kaum verstanden,
Zieh'n noch einmal durch den Sinn.

Vogel und Sohn blieben verschwunden, man sah sie niemals wieder in der Gegend auftauchen. Aber wenige Monate schon nach ihrem Verschwinden erhielt Herr von Hardenstein einen Geldbrief durch die Post. Doktor Alfred Vogel sandte die entliehenen tausend Thaler zurück. Es mußte ihm, der es doch mit fremdem Gelde niemals genau genommen hatte, zu unangenehm und peinlich sein, sich als Herrn von Hardenstein's Schuldner zu wissen.

„Dies Geld hat er sich doch nun erst wieder von andern geborgt,“ sagte der alte Herr zu seiner Tochter, „aber wir wollen es an Wacht geben. Der alte Mann war ja zu leichtgläubig, doch jetzt dauert er mich von Herzen und ich kann es eher entbehren, als er.“

So geschah es, und der alte Lehrer erhielt sein kleines Kapital durch die Güte seines Patrons wieder, aber dennoch kehrte die Zufriedenheit nicht in sein Haus zurück. Minna Wacht war mißmuthig und verdrossen. Den Gedanken an Bernhard Zell hatte sie fahren lassen, seitdem der junge Lehrer ihre holdseligen Annäherungen ernst und ganz entschieden abgewiesen hatte. Sie war verbittert und unzufrieden mit der ganzen Welt und mit sich selbst und konnte sich nicht in den Gedanken ergeben, unverheirathet zu bleiben, — ein beklagenswerther Sinn.

Erhard von Bobersbach hatte durch sein neuestes, großes Werk, einen geschichtlichen Roman, eine vollständige litterarische Berühmtheit erlangt. Seinen Namen nannte und kannte man überall, und Menschen, die sich um den bescheidenen, jungen Offizier niemals gekümmert hatten, suchten seine Bekanntschaft. Wohin er kam, wurde ihm gehuldigt. Er korrespondirte fleißig mit Ulla, noch mehr aber mit seiner Mutter, die ihm oft etwas über Eugenie Fehlen mittheilte. Wußte sie doch, daß die Nachrichten bei ihrem Sohne das größte Interesse erregten.

„Ich sehe Eugenie jetzt öfter in Gesellschaft,“ schrieb Frau Bobersbach, „und auch ich muß mir gestehen, daß sie jetzt hübscher ist, denn je. Sie sieht sehr gut aus. Aber sie steht seit ihrer aufgelösten Verlobung etwas allein, — das heißt, auch das liegt an ihr. Sie ist sehr liebenswürdig, aber sie wird immer zurückhaltender, und diese stete Reserve schreckt doch nachgerade die Bewunderer ab. Es ist, als wenn sie es nicht wünschte, jemand um sich zu haben. Deine Frage, mein lieber Sohn, ob sie Dich je erwähnt, muß ich leider mit Nein beantworten. Sie vermeidet dies offenbar. Sie ist tadellos höflich und rücksichtsvoll gegen mich alte Frau und scheint sich gern mit mir zu unterhalten; bringe ich aber die Rede auf Dich, so schweigt sie. Ich fürchte, mein armer Junge, Du hast jetzt ebensowenig Aussicht, ihr Herz zu gewinnen, wie vor ihrer Verlobung.“

Erhard legte tief aufseufzend diesen Brief seiner Mutter zusammen.

Vor ihm, auf seinem Schreibtisch, lag ein rosenfarbenes Billet, in welchem eine junge Dame dem berühmten Schriftsteller eine glühende Verehrung zollte. Die Schreiberin trug einen hohen Namen, und wohl mancher junge Herr hätte sich durch diesen Brief sehr geschmeichelt gefühlt. Erhard blickte über ihn fort, als wäre er ein unbeschriebenes Blatt Papier. Die Bewunderung, die Zuneigung anderer Damen ließ ihn gleichgiltig, und die eine, an der sein Herz hing, blieb kalt.

Ein längerer Urlaub war ihm bewilligt worden. Bobersbach galt ungeheuer viel bei seinen Vorgesetzten, und auf seine angegriffene Gesundheit wurde von obenher sofort Rücksicht genommen. So konnte er schon in der Manöverzeit, die sonst die alleranstrengendste für die Herren Offiziere ist, nach seinem Gefallen leben.

Sein Arzt verordnete ihm einen längeren Aufenthalt an der See, und da seine Mutter ihn nicht begleiten konnte, schrieb er an Onkel Hardenstein, ob dieser mit seiner Tochter nicht auch ins Seebad kommen wolle; er würde sich sehr freuen, sie wiederzusehen.

Umgehend erfolgte eine zustimmende Antwort. Herr von Hardenstein war stets zu allem bereit, konnte er seiner Tochter eine kleine Abwechslung bereiten, und auch Ulla freute sich auf die Reise. Sie war hübscher geworden in diesem Jahre. Freilich blieben die Gesichtszüge unregelmäßig, aber der Ausdruck hatte gewonnen, und man wandte vielfach die Bezeichnung: „Interessant!“ auf sie an. Auch etwas lebenslustiger war sie jetzt; die Jugend machte doch ihre Rechte geltend. Noch immer war das junge Herz ohne Liebe, aber sie war nicht mehr so verbittert und betrübt; die vielen Wohlthaten, die sie stets den Menschen erwiesen, hatten gute Frucht getragen, und manche dankbare Liebe war ihr zu theil geworden. Das hatte auch sie versöhnt. Ihr Geist und ihr Wissen hatten sich glänzend entwickelt; sie war sehr begabt und sehr unterrichtet und trat mit scharfem Verstand an alles neue heran. Sie irrte sich selten in den Menschen, welche sie kennen lernte.

Zum ersten Mal in ihrem Leben sah Ulla von Hardenstein die See.

Sie stand am Strande von Misdroy und sah wortlos auf das farbenglänzende, leichtbewegte Meer. Ihr Vetter, Erhard von Bobersbach, stand neben ihr. Er wollte ihren Gedankengang nicht unterbrechen. Nach langem Schweigen fragte sie:

„Ist es immer so?“

Friedmann mit einer gewissen Sentimentalität zu Gunsten desselben ausschmücken. Daß Friedmann so lange Rechtsanwalt in Berlin bleiben konnte, daß er erst in jüngster Zeit aus diesem Stande ausgestoßen ist, spricht wahrlich nicht für die Wirksamkeit der Ehrengerichte, einer Einrichtung, in der man von mancher Seite heutzutage eine besondere Bürgschaft für das Publikum gegen Beschwindelung zu erkennen glaubt."

Römischen Blättermeldungen zufolge beabsichtigt der italienische Minister des Aeußeren, England im August zu besuchen und die Rückreise über Berlin zu nehmen, um den Reichskanzler zu besuchen. — Wie der „Esercito" meldet, hätte der Kriegsminister beschlossen, sofort weitere Truppen aus Erythräa zurückzuberufen.

Aus Konstantinopel, 27. Juni, wird gemeldet: Die Korvette „Awnillah" und 4 Torpedoboote werden behufs demnächstiger Entsendung nach Kreta ausgerüstet. — Der Kriegsminister unterzeichnete einen Vertrag zur Lieferung von 5 Millionen Mauserpatronen. — Drei Nonnen des Gregorian-Klosters wurden in der Vorstadt Schischli von Soldaten überfallen und mißbraucht.

Ueber Kreta liegen aus Athen folgende Meldungen vor: Abgesehen von einigen vereinzelten Streitigkeiten herrscht gegenwärtig Ruhe in Kreta. — Die christlichen Volksvertreter Kretas haben beschlossen, am Tage des Zusammentritts der Nationalversammlung die Mandate niederzulegen, sich dann in Kudonia zu versammeln, die Vereinigung Kretas mit Griechenland zu proklamiren und eine provisorische Regierung zu wählen.

Die Nachricht von einem auf den Schah von Persien verübten Attentat bestätigt sich bisher nicht. Das „W. T. B." berichtet darüber: Bei der hiesigen (der Berliner) persischen Gesandtschaft sind über ein von einem Tifliser Blatte gemeldetes Attentat auf den regierenden Schah keinerlei Meldungen eingegangen. Die Mittheilungen des Tifliser Blattes scheinen daher der Begründung zu entbehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni 1896.

— Se. Majestät der Kaiser traf in der vergangenen Nacht um 2 Uhr auf der Yacht „Hohenzollern" im Hafen zu Kiel ein. Heute Morgen um 9½ Uhr empfing der Kaiser daselbst den Prinzen Ludwig von Bayern. Um 10 Uhr verließ der Prinz die „Hohenzollern" und reiste nach München zurück. Kurz vor 10¾ Uhr dampfte die „Hohenzollern" in Begleitung des Kreuzers „Gefion" nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal ab.

— Der Kaiser wird auf der diesjährigen Nordlandsreise von folgenden Herren begleitet sein: Hausmarschall Freiherr von Lyncker, Admiral à la suite Kontreadmiral Frhr. von Senden-Bibran, Chef des Marinekabinets General à la suite Generalmajor v. Kessel; Flügeladjutanten Obersten v. Scholl, v. Moltke, v. Arnim, stellvertretender Abtheilungschef im Militärkabinet und Major Graf v. Moltke, Botschafter Graf Philipp zu Eulenburg, Gesandter v. Kiderlen-Wächter, Intendant v. Hülsen, Graf Görtz, Prof. Saltzmann, Prof. Dr. Güßfeld und Generalarzt Prof. Dr. Leuthold. Das vorgenannte Gefolge schifft sich am 1. Juli in Wilhelmshafen an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" ein, an welchem Tage Seine Majestät bekanntlich die diesjährige Nordlandsreise von Wilhelmshafen aus antritt.

— Hierselbst hat sich ein Komité gebildet, um am 22. März 1897 den hundertsten Geburtstag Kaiser Wilhelms, des Gründers der deutschen Einheit, seiner Bedeutung als nationalem Festtag entsprechend, in würdiger Weise zu feiern. Im Anschluß an die Enthüllung des Nationaldenkmals auf der Schloßfreiheit wird ein historischer Festzug, an welchem die gesammte Bürgerschaft sich betheiligen wird, stattfinden; ferner sind Festgottesdienste, Schulfeiern, öffentliche Militärkonzerte, öffentliche Speisungen gegen Marken, Kinderfeste, Festvorstellungen, Festversammlungen, Illumination, sowie ein imposanter Fackelzug der Vereine geplant. Einheitliche Feierlichkeiten an allen deutschen Orten werden veranlaßt werden. Zum Präsidenten des Comités ist General v. Saße, zum Vizepräsidenten Chefredakteur Johannes Trojan gewählt worden.

— Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang besuchte Sonnabend Nachmittag in Spandau die königliche Artilleriewerkstatt, die Geschützgießerei, die Munitionsfabrik, die Pulverfabrik, die Zitadelle und das Artilleriedepot, wo sich die großen Waffenvorräthe des Heeres befinden. Auf der Zitadelle wurde vor ihm aus Infanteriegewehren mit rauchloser Munition geschossen. Gestern Vormittag traf Li-Hung-Tschang in Magdeburg ein, begleitet von dem Vertreter der Krupp'schen Werke in Berlin Geh. Finanzrath Jencke. Er begab sich zu den Werkstätten nach dem Grousonwerk, die er nebst mehreren für die brasilianische Marine angefertigten Panzerthürmen eingehend besichtigte. Darauf kehrte er zum Bahnhof zurück und fuhr darauf nach Essen weiter. Abends traf Li-Hung-Tschang auf Station Hügel ein. Daselbst fand heute Vormittag die Enthüllung des Standbildes Li-Hung-Tschangs statt. Geh. Kommerzienrath Krupp hielt eine Ansprache, in der er die freundschaftlichen Beziehungen Chinas und Deutschlands hervorhob. Dann fuhr man nach der Krupp'schen Fabrik, die eingehend besichtigt wurde. Abends findet auf Villa Hügel ein Festmahl zu 90 Gedecken statt.

— Bischof Korum von Trier wurde zum päpstlichen Hausprälaten und Thronassistenten ernannt.

— Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wissmann, ist gestern hier eingetroffen.

— Im Dorfe Lenz bei Lenzen ist heute Nachmittag das Denkmal für den Turnvater Jahn unweit seiner Geburtsstätte im Beisein von 400 märkischen Turnern enthüllt worden. Der Ausschluß der deutschen Turnerschaft ließ einen Kranz niederlegen.

— Die von den Schülern höherer Lehranstalten bisher erhobenen Gebühren für Abgangs- und Reifezeugnisse sollen fortan in Wegfall kommen, dagegen werden die Aufnahmegebühren beibehalten werden.

Weimar, 29. Juni. Gestern Nachmittag fand in Gegenwart der großherzoglichen Familie, des Chefs des Zivilkabinets von Lucanus, der vom Kaiser als Vertreter entsendet war, des Staatsministeriums, des Landtagsvorstandes und der Vertreter der Staats- und städtischen Behörden die Einweihung des Göthe- und Schiller-Archivs statt.

München, 29. Juni. Liberale Blätter melden: Die Antisemiten veranstalteten Nachts 12 Uhr vor dem Waarenhause der Firma Tietz, wo eine Inventuraufnahme war, eine Demonstration. 70 Gendarmen stellten bis 2 Uhr die Ordnung wieder her und nahmen sieben Verhaftungen vor. Thätlichkeiten kamen nicht vor.

Die Wiener Antisemiten in Berlin.

Auf das von den Wiener Antisemiten an Kaiser Wilhelm abgesandte Begrüßungstelegramm ist folgende Drahtantwort an den Abg. Vergani eingelaufen:

„Travemünde, 27. Juni, 7 Uhr 30 Min. abends. Se. Majestät der Kaiser und König haben allerhöchst sich sehr über den patriotischen Gruß der Mitglieder des Wiener Volkswirthschaftlichen Vereins gefreut und lassen der Versammlung bestens dafür danken. v. Plessen, Generaladjutant."

Der Sonntag war ausschließlich dem Besuch der Gewerbe-Ausstellung gewidmet. Um 1 Uhr fand man sich zum gemeinsamen Mahle auf Deck der „Hohenzollern" zusammen. Der bewährte Oekonom Gerbsch hatte sich diesmal selbst übertroffen. Für einen überaus mäßigen Preis wurde ein vortreffliches Mahl geliefert, ebenso waren die Getränke, Wein und Bier vortrefflich, so daß die Gäste wiederholt ausriefen: „Bei uns in Wien ist's halt theurer." Nach zweistündiger Mittagsrast ging's wieder in kleineren Gruppen hinaus in die Ausstellung, nach der Kolonialausstellung, den Marineschauspielen, Alt-Berlin, Kairo 2c. und des Abends 9 Uhr fand man sich im Hauptrestaurant wiederum zusammen. Die Wiener Gäste sind voll des Lobes über die Großartigkeit und Mannigfaltigkeit der Ausstellung, ihr Urtheil geht einstimmig dahin: Wien ist schön, aber Berlin ist noch schöner.

Am Montag früh machten die Gäste einen Ausflug nach Potsdam. Um 9 Uhr abends werden die Wiener vom Lehrter Bahnhof aus einen mehrtägigen Abstecher nach Hamburg und Helgoland machen und voraussichtlich am Donnerstag früh wieder in Berlin eintreffen.

Ausland.

Wien, 26. Juni. Die Revolte im Strafhause Garsten (Ober-Oesterreich) ist mit militärischer Hilfe unterdrückt worden. Die mit Schnitzarbeiten beschäftigten Sträflinge hatten mit einer Demolirung gedroht, falls 4 in den Kellerzellen eingesperrte Sträflinge nicht herausgelassen würden.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 29. Juni. (Reichstagswahl.) Die Nachwahl zum Reichstage hat die unerwartete Ueberraschung gebracht, daß trotz des Gegenüberstehens von nur zwei Kandidaten eine Stichwahl erforderlich ist. Das Stimmenverhältniß ist, wie schon mitgetheilt, folgendes: von Saß-Jaworski (Pole) 4612, Holtz-Parlin (freikons.) 4598 Stimmen, 17 Stimmen zersplittert. Dem polnischen Kandidaten fehlen also 2 Stimmen zur absoluten Mehrheit. Wären nicht die 17 zersplitterten Stimmen abgegeben worden, so wäre der hiesige Wahlkreis heute bereits im Besitz der Polen. Das Wahlergebniß ist für die Deutschen wahrhaft beschämend. Zu einem guten Theile scheint es allerdings dadurch verschuldet, daß auf deutscher Seite so gut wie garnicht agitirt worden ist, während die Agitation auf polnischer Seite öffentlich wie im Stillen lebhaft betrieben wurde. Unbedingteste Ehrenpflicht aller Deutschen ist nunmehr, alles Trennende zu vergessen und einmüthig einzustehen für den Kandidaten aller Deutschen: Herrn Holtz-Parlin.

Die heute stattgefundene amtliche Ermittelung des Wahlresultats hat ebenfalls die obigen Stimmenzahlen ergeben. Die Stichwahl findet am 9. Juli statt.

Rastenburg, 27. Juni. (Anläßlich der 350jährigen Jubelfeier des Gymnasiums) ist dem Direktor Dr. Großmann und dem Professor Dr. Hüber der Rothe Adlerorden vierter Klasse, den Oberlehrern Schlicht und Zimmermann der Professorentitel verliehen worden.

Marienburg, 28. Juni. (Verbandstag nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.) Unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors, Kaufmann Haak-Danzig, fand heute hier der Verbandstag nordostdeutscher kaufmännischer Vereine statt. Anwesend waren einige 50 Delegirte aus den verschiedensten Städten; unter anderen waren vertreten Marienwerder, Graudenz, Danzig, Bromberg, Culm, Briesen, Neuteich, Elbing, Stuhm u. s. w. Nachdem der Verbandsdirektor den Jahresbericht pro 1895/96 erstattet hatte, berichtete Herr J. Schmidt-Danzig über Stellenvermittelung seitens des Verbandes im Jahre 1895/96, die von Erfolg war. Es haben danach sämmtliche Stellensuchende, die sich zur Erlangung von Stellen beim Verbande gemeldet hatten, Stellen erhalten. Leider spricht Herr Schmidt sein Bedauern darüber aus, daß eine große Anzahl Stellensuchender nicht die nöthige Fachkenntniß besaßen, ja zum Theil nicht einmal orthographisch richtig schreiben und lesen konnten. Er bittet sämmtliche Delegirte, doch dafür Sorge zu tragen, daß jeder Kaufmann ohne Ausnahme seine Lehrlinge und Gehilfen, letztere soweit sie fortbildungsschulpflichtig sind, regelmäßig zum Unterricht in die staatliche Fortbildungsschule, die sich allenthalben aufs beste bewährt hat, schickt, woselbst der Lehrling dasjenige lernen kann, was zu einem tüchtigen Kaufmann nöthig ist. Sodann lag ein Gesetzentwurf, den gleichmäßigen Ladenschluß um 8 Uhr betreffend, vor, der längere Erörterungen hervorrief und gegen drei Stimmen angenommen wurde. Nur den Material- und Kolonialwaarengeschäften soll eine Ausnahme dahin zugestanden werden, daß dieselben am Sonnabend erst um zehn Uhr zu schließen brauchen. Der Antrag auf Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte wurde einstimmig angenommen, ebenso wurde ein Antrag des kaufmännischen Vereins in Graudenz, an den Herrn Minister Thielen das Gesuch zu richten, eine Aenderung in der Abrundung des zur Berechnung kommenden Gewichtes für Stückgüter herbeiführen zu wollen, einstimmig angenommen. Herr Oskar Kuhn aus Graudenz theilte sodann mit, daß der Verband schon mehrfach an den Herrn Staatssekretär von Stephan das Gesuch gerichtet habe, die Geschäftsstunden der Post an Sonn- und Feiertagen mit den Geschäftsstunden des Gewerbebetriebes zusammen zu legen, jedoch immer abschlägig beschieden sei; er schlage jedoch nochmals vor, ein diesbezügliches Gesuch wiederum dem Herrn Minister zu unterbreiten und nicht eher nachzulassen, als bis der Verband den Zweck erreicht hätte. Dieser Antrag wurde mit Beifall begrüßt und einstimmig angenommen. Eine längere Debatte rief die Krankenkassenangelegenheit hervor und wurden verschiedene Vorschläge behufs Gründung einer einheitlichen Krankenkasse gemacht. Es wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, im ganzen Verbande eine Provinzial-Krankenkasse zu gründen, zu deren Beitritt jedes Verbandsmitglied ausdrücklich verpflichtet werden soll, damit immer genügend Fonds vorhanden ist, die Kranken des Verbandes hinlänglich unterstützen zu können, was bis jetzt bei vielen kleineren Kassen nicht geschehe. Zum Vorsitzenden des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine wurde der Verbandsdirektor Herr Haak-Danzig wiedergewählt. Als nächstjähriger Verbandsort wurde Thorn bestimmt, falls Thorn die beabsichtigte Beitrittserklärung zum Verbande abgiebt, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. Im verneinenden Falle ist Briesen dazu bestimmt. — Nach der Sitzung fand in dem festlich geschmückten Saale des Gesellschaftshauses ein gemeinsames Mittagsmahl und später ein Garten-Konzert statt, bei welchem die Musikkapelle der Riesenburger Kürassiere konzertirte.

Marienburg, 28. Juni. (Selbstmord.) Der Buhnenmeister Felix Sengerski hat sich am Sonnabend dadurch das Leben genommen, daß er in die Nogat sprang. Sengerski machte, wie die „Mar. Ztg." hinzufügt, in der letzten Zeit schlechte Geschäfte.

Pr. Stargard, 30. Juni. (Ueber die heutige Landtags-Ersatzwahl) erhalten wir folgendes Telegramm: Heute fand die Ersatzwahl eines Landtagsabgordneten für den Wahlkreis Pr. Stargard-Berent-Dirschau an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Geheimrath Engler statt. Der Kandidat der Deutschen, Rittergutsbesitzer Arndt-Gardschin erhielt 232 Stimmen, der Kandidat der Polen, Propst Dr. Anton Wolszlegier 236 Stimmen. Letzterer ist also gewählt und sind die Deutschen unterlegen. (Das ist ein noch schlechteres Wahlresultat als das aus dem Schwetzer Wahlkreise. Auch in Pr. Stargard-Berent-Dirschau haben die deutschen Wähler ihre Schuldigkeit nicht gethan, sie sind sogar noch lässiger gewesen wie in Schwetz-Neuenburg. D. Red.)

Danzig, 29. Juni. (Der Staatssekretär des Reichspostamts), Dr. v. Stephan, ist hier zur Revision eingetroffen.

Inowrazlaw, 28. Juni. (Zur Umwandlung des „Kujawischen Boten".) Die gestrige Vertrauensmännerversammlung beschloß den Ankauf des „Kujawischen Boten". Behufs Aufbringung der nöthigen Geldmittel soll eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet und mit der Sammlung von Antheilzeichnungen zu mindestens 500 Mk. sofort vorgegangen werden. Falls das in Aussicht genommene Kapital zusammenkommt, was nach den schon jetzt vorliegenden Zeichnungen zuversichtlich erhofft wird, soll die Uebernahme des Blattes und der Druckerei am 1. September erfolgen.

Posen, 29. Juni. (Gegen den vom Amte suspendirten Ersten Bürgermeister Roll in Gnesen) ist nunmehr wegen des bekannten Vorfalles bei der Schlußfeier der Gnesener Nahrungsmittel-Ausstellung Anklage erhoben und Termin auf den 11. Juli vor dem Bezirksausschuß in Bromberg anberaumt worden. Die Verhandlung ist nicht öffentlich. Als Vertheidiger Rolls wird Rechtsanwalt Roß aus Posen fungiren.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

* Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

In einer am Sonntag in Graudenz abgehaltenen Versammlung von Ausstellern fand die Wahl der Preisrichter für die einzelnen Branchen der Ausstellung statt. Für jede Branche wurden, soweit dies erforderlich, ein oder mehrere Sachverständige als Spezialisten gewählt. Die verwandten Branchen bezw. deren Spezialisten sollen sich zu Gruppen vereinigen; für jede Gruppe wird ein Vorsitzender ernannt. Jede Gruppe entscheidet nach Anhörung der einzelnen Spezialisten über die für die betreffende Gruppe vorzuschlagenden Prämien. Bei Stimmengleichheit in der Gruppe entscheidet der Spezialist der zur Erörterung stehenden Branche. Am 16. Juli cr. findet die eigentliche Prämiirungs-Versammlung in Anwesenheit des geschäftsführenden Ausschusses statt, in welcher nach Anhörung der Gruppenvertreter definitiv über die Prämiirung vom Gesammt-Kollegium Beschluß gefaßt wird. Die einzelnen Prämiirungsbeschlüsse können nur dann außer Kraft gesetzt werden, wenn die anwesenden Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses einstimmig den Bestimmungen widersprechen. Es können nur solche ausgestellten Gegenstände prämiirt werden, welche vom Aussteller selbst angefertigt sind oder doch durch ihn ihre schließliche Vollendung erlangt haben. Die Preisrichter sollen ersucht werden, ihre Vorschläge bis zur Schlußsitzung geheim zu halten.

Die Wahl der Preisrichter hatte folgendes Ergebniß:

Gruppe 1. A. Nr. 1—8. Schneidermeister Monath-Marienburg, Schneidermeister Heinrich Kreibich-Thorn; Nr. 9 und 10 cf. Gruppe 11. B. Nr. 11—13: Kürschnermeister Neumann-Graudenz. Für Bandagen bis Nr. 13: Kreisphysikus Dr. Heynacher; Nr. 14 cf. Gruppe 3 A. C. Schuhmachermeister Reich-Graudenz, Schuhwaarenfabr. Budnick-Graudenz, Obermeister Hoffmann-Danzig, Obermeister Philipp-Thorn.

Gruppe 2. Sattlermeister Kanitzberg-Graudenz, Gerbermeister Hesselbarth-Graudenz.

Gruppe 3 und Gruppe 1 14 A und B. Tischlermstr. C. Scheffler-Graudenz, Tischlermeister Schönicke-Danzig, Dekorateur Schall-Thorn. A. B. C. D. Bauinspektor Elbel-Graudenz. D. Stellmachermstr. Krause-Graudenz, Böttchermstr. Karl Januschewski-Neuenburg.

Gruppe 4. Baurath Kienitz-Graudenz, Baurath Steinbrecht-Marienburg, Bauinspektor Struck-Graudenz.

Gruppe 5. A. Für ärztliche Instrumente: Kreisphysikus Dr. Heynacher-Graudenz; für die übrigen cf. Gruppe 8: B. Uhrmacher Laasner-Danzig; C. Kapellmeister Nolte-Graudenz.

Gruppe 6. A. und B. Oberstabsarzt Dr. Schondorff-Graudenz, Photograph Frenzel-Graudenz, Photograph Schinkowski-Graudenz, Garnisonbauinspektor Herzfeld-Graudenz; C. Buchdruckereibesitzer Jalkowski-Graudenz.

Gruppe 7. A. Goldarbeiter Ménard-Bromberg; für Bernstein: Bernsteinwaaren-Fabrikant Wendefeier-Danzig; B. Schlossermeister Kliese-Graudenz, Schlossermeister Fiebrand-Bromberg, Schmiedemeister Albrecht-Marienwerder, Bauinspektor Elbel, Thierarzt Freyer-Graudenz, Gutsbesitzer Knöpfler-Annaberg; C—F. Klempnermeister Ménard-Bromberg, Kupferschmiedemeister Hecht-Dt. Eylau, Kaufmann Jaegel-Graudenz. Nr. 202 cf. Gruppe 1c.

Gruppe 8 und 5a. Gewerbe- und Regierungsrath Trilling-Danzig, Oberingenieur Münster-Danzig, Mühlenbesitzer und Ingenieur Schnackenberg-Mühle Schwetz, Gutsbesitzer Keibel-Folsong, Gutsbesitzer Plehn-Gruppe, Kupferschmiedemeister Hecht-Dt. Eylau, Klempnermstr. Ménard-Bromberg, Maschinenfabrikant Stahnke-Lessen; für Wagen: Wagenfabrikant Jaenisch-Königsberg.

Gruppe 9. Stadtbaurath Bartholomé-Graudenz, Chemiker Nickel-Danzig, Kaufmann Gotthard (in Firma Neumann)-Danzig, Apotheker Miehle-Graudenz, Mühlenbesitzer Schnackenburg-Mühle Schwetz, Kaufmann Kalmukow-Graudenz; für Biere: Brauereibesitzer Anspach-Mewe, Brauereibesitzer Gerner-Berlin; für Zigarren und Zigarretten: Zigarrenfabrik C. Kauffmann-Graudenz.

Gruppe 10. Garnisonbauinspektor Herzfeld-Graudenz, Obergärtner Schremmer-Sartowitz, Gärtner Giese-Graudenz.

Gruppe 11 und Gruppe 1 A Nr. 9 und 10, sowie Gruppe 12 Nr. 425. Frau Regierungsrath Gette-Graudenz, Frau Justizrath Kabilinski-Graudenz, Frau Bürgermeister Polski-Graudenz, Frl. E. Fischer-Graudenz, Bauinspektor Elbel-Graudenz, Kaufmann R. Braun-Graudenz.

Gruppe 12 Nr. 423 und 424. Bauinspektor Struck, Baurath Kienitz; Nr. 425 cf. Gruppe 11.

Gruppe 13. Kreisphysikus Dr. Heynacher, Oberstabsarzt Dr. Schondorff.

Gruppe 14. Lehrer Romatzki-Dubielno, Lehrer Hahn-Krusch.

„Das Wasser? Nein, der Anblick ist täglich und stündlich ein anderer. Beleuchtung und Wind verändern sich zu jeder Stunde und mit ihnen verändert sich das Meer."

Ulla schüttelte langsam den Kopf.

„Wald und Berge sind schöner."

„Das kommt doch sehr auf den Geschmack an. Ich kenne Menschen, die den Anblick des Meeres der schönsten Landschaft vorziehen."

„Dann müssen sie hier geboren sein!" rief Ulla lebhaft. „Wer im Fischerboot aufwächst, wem die Wogen das erste Wiegenlied singen, wen sie als Jüngling hinaustragen durch das Weltmeer in ferne Länder, um ihn endlich zur Tiefe zu spülen, in der er auf stillem Grunde der Auferstehung harrt, der mag die See lieben. Ein Kind der flachen Ebene, wie ich es bin, berührt der Anblick dieser gewaltigen Wasserfläche kühl und fremd. Kühl wie der Luftzug, der über die Wellen streicht, weht er mich an und eintönig erscheint mir das stete Kommen und Gehen der blitzenden Wellen. Es ist schön, aber es läßt kalt!"

Bobersbach blickte sie forschend an.

„So wie Du hat schon mancher gesprochen; es ist Gefühlssache."

„Findest Du als Dichter, als Schriftsteller hier viele Motive für Deine Arbeiten?" fragte Ulla rasch.

„Ich will mich erholen," versetzte Erhard müde. „Mir ist es genug, im Strandkorb zu sitzen und auf das leise bewegte Wasser zu blicken. Mitunter schwellt auch ein stärkerer Athemzug des Windes die Wogen; dann klingt es wie ein Seufzen. Ich werde körperlich müde, sitze ich hier, und beruhigend wirkt das monotone Rauschen auf mein Gemüth."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Vorsitzenden des Preisrichter-Kollegiums wurde Herr Regierungs- und Baurath Gette in Graudenz erwählt. Weiter wurde beschlossen, die Aussteller zu ersuchen, am 9. und am 16. Juli cr. selbst zugegen zu sein oder geeignete Vertreter zu entsenden, um den Preisrichtern alle gewünschten Erklärungen zu geben. Den Preisrichtern bleibt es unbenommen, auch andere Tage mit den Ausstellern zur Besichtigung zu vereinbaren. In der Schlußversammlung am 16. Juli cr. brauchen nicht sämmtliche Preisrichter zu erscheinen, vielmehr empfiehlt es sich, daß jede Gruppe nur Vertreter entsendet, welche jedoch mit vollständiger Instruktion und speziell mit definitiven Vorschlägen der betr. Gruppe zu versehen sind. Den Preisrichtern wird für die Ausübung ihres Amtes keine andere Entschädigung als die Erstattung ihrer Baarauslagen für die Eisenbahnfahrt und etwaiges Nachtquartier in Graudenz gewährt.

Von mehr als 8000 Personen ist die Ausstellung am vergangenen Sonntag besucht gewesen. Aus vielen Städten Westpreußens waren die Gäste mit der Eisenbahn nach Graudenz gekommen, Culm hatte 400 Personen mit einem Dampfer gesandt. Auf dem Ausstellungsplatze entwickelte sich schon vom frühen Morgen an ein lebhaftes Treiben; die Ausstellungshallen, sowie die Erfrischungsstätten waren sehr gut besucht, und die Maschinen, die alle im Betriebe waren, erregten großes Interesse. Die Pferdebahn, die am Sonntag 5020 Personen beförderte, hatte Mühe, dem Verkehr nach der Ausstellung gerecht zu werden. — Gestern, Montag, stattete Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder unter Führung des Herrn Justizrath Kabilinski der Ausstellung einen Besuch ab.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juni 1896.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Kitt in Soldau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Culm versetzt worden.

Der Gerichtsassessor von Baltier ist aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Thorn zur Beschäftigung überwiesen.

Der Referendar Alfred Herrmann ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Dr. Salley Meyer in Danzig ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig ernannt worden.

— (Sommerfahrkartenverkehr.) Mit Giltigkeit vom 1. Juli d. J. gelangen zur Einführung: 1. ein Tarif für Sommerkarten nach Ostseebadeorten, 2. ein Tarif für Sommerkarten nach schlesischen Badeorten. Soweit durch letztbezeichneten Tarif Erhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen Preise bis zum 15. August d. J. in Kraft. Durch diese beiden neuen Tarife wird der Tarif betreffend die Ausgabe von Sommerkarten mit 45tägiger Giltigkeitsdauer von Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Berlin, Bromberg, Danzig, Königsberg und Stettin nach Ostseebädern und schlesischen Badeorten, giltig bis auf weiteres vom 1. Mai bis 30. September jeden Jahres, aufgehoben. Die neuen Tarife enthalten Verbindungen mit Ostseebadeorten, unter anderen von den Stationen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Nakel, Schneidemühl und Thorn; mit schlesischen Badeorten von den Stationen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Schneidemühl und Thorn.

— (Feriensonderzüge) werden in diesem Jahre von Berlin abgelassen: Nach München, Lindau, Kufstein, Salzburg und Reichenhall, Frankfurt a. M., Straßburg und Basel am 3., 4., 14. Juli und 15. August, nach Stuttgart und Friedrichshafen am 30. Juli. Die Rückfahrkarten haben 45tägige Giltigkeit und sind um etwa 50 pCt. im Preise ermäßigt. Für die Fahrt nach Berlin können die auf den Stationen der Direktion Bromberg verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden. Näheres über die Feriensonderzüge ist bei den nachgenannten Fahrkartenausgabestellen zu erfahren: Bromberg, Dt. Eylau, Gnesen, Jablonowo, Inowrazlaw, Kreuz, Landsberg a. W., Schneidemühl, Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt.

— (Die Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reichs) tagte kürzlich in Bremen. Die 1. Sektion (Ost- und Westpreußen) war durch den Schornsteinfeger-Obermeister Fuchs-Thorn vertreten, welcher auch von der Genossenschaftsversammlung in die Rechnungsprüfungskommission für das Jahr 1896 gewählt ist. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1895 ist zu entnehmen, daß 118 Unfälle zur Anmeldung gelangten, wovon 10 den Tod herbeiführten. Von diesen Unfällen sind 29 entschädigungspflichtig geworden und hierfür an Renten 7890,87 Mk. gezahlt worden. Seit dem 10jährigen Bestehen der Berufsgenossenschaft sind im ganzen 27 075,18 Mk. Entschädigung gezahlt. Die Veranlassung sämmtlicher Unfälle ist auf das Vorhandensein von mangelhaften, zum großen Theil auf das gänzliche Fehlen von Schutzvorrichtungen zurückzuführen. Die Verwaltungskosten der Genossenschaft betragen 20 711,94 Mk., der Reservefonds 95 660,80 Mk., die Einnahme 68 464,60 Mk., die Ausgabe 63 228 Mk. 80 Pf.

— (Die Versammlung von Obermeistern) der dem deutschen Verbande „Germania“ angehörigen Bäcker-Innungen Westpreußens, welche am Sonntag in Graudenz im „Schwarzen Adler“ stattfand, war von etwa 20 Herren besucht. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde u. a. eine Besprechung über den Normalarbeitstag in Bäckereien gepflogen.

— (Westpreußische Spiritus-Verkaufsgenossenschaft.) Zur endgiltigen Gründung einer Westpreußischen Spiritus-Verkaufsgenossenschaft sollte schon Anfangs nächsten Monats eine Versammlung in Dirschau stattfinden. Da jedoch der Statutenentwurf erst in diesen Tagen versandt worden ist, auch die sonstigen vorbereitenden Schritte sich nicht so schnell haben erledigen lassen, wird die Versammlung wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Monats Juli abgehalten werden.

— (Die Schweinepreise) sind in der letzten Zeit abermals herabgegangen. Während im Jahre 1892 auf dem Berliner Markte die höchste Notirung für Sekunda pro 50 Kilo Lebendgewicht bei 20 pCt. Tara 55 Mk. war, ist dieselbe gegenwärtig nur etwa 45 Mk.

— (Die billigen Staffeltarife für den Transport von Schweinen) nach Oberschlesien sind nunmehr, wie Berliner Blätter melden, auch auf die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern ausgedehnt worden.

— (Städtisches Museum.) Mit Beziehung auf ein Eingesandt in der „Thorner Ztg.“, Nr. 145, wird mitgetheilt, daß der ehemals über der Hausthür des Grundstückes Strobandstraße 16 befindliche Inschriftstein nach Abbruch des Hauses von dem Eigenthümer, Herrn Bauunternehmer Bock, im Jahre 1891 dem städtischen Museum übergeben worden ist. Der Stein trägt die Inschrift „Peter Moller 1611“ und ein bisher noch nicht erklärtes Gewerkszeichen. Dasselbe Gewerkszeichen befand sich auf der Hausthüre des Wohnhauses Schuhmacherstraße Nr. 13, welche vor kurzem leider nach Danzig verkauft ist. Die von dem Einsender behauptete Identität des obigen Moller mit dem Chronisten Moller ist hinfällig, da der letztere den Vornamen Konrad trug.

— (Eine größere artilleristische Felddienstübung) mit bespannten Geschützen unternimmt am 22. k. Mts. das 11. Fußartillerieregiment in dem nach Bromberg zu gelegenen Gelände. Am 27. kehrt dann das Regiment in seine hiesige Garnison zurück.

— (Kaiserbüsten.) Der Besitzer des Garten-Restaurants „Hohenzollern“ am Schießplatz, Herr W. Schultz, hat zwei von dem verstorbenen Berliner Bildhauer Schweinitz modellirte Büsten der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. aus dem Nachlasse des Genannten bei einer Auktion erstanden. Die Kaiserbüsten werden außen an dem Etablissement Aufstellung erhalten.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Morgen beginnt das Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, aus welchem Anlaß umfangreiche Vorbereitungen zur prächtigen Illumination und Dekoration des Schützenhausgartens getroffen sind. Auch die Promenade nach dem Scheibenstande wird illuminirt. In vielen Städten ist das Schützenfest des Königsschießens auch heute noch ein Volksfest, was hier in Thorn nicht mehr der Fall ist. Der Vorstand der Schützenbrüderschaft will nun das Publikum bei uns mehr als bisher für das Schützenfest zu interessiren suchen und zu diesem Zwecke ist die Illumination und Dekoration des Schützengartens veranstaltet, die großartig zu werden verspricht.

— (Sängerfahrt nach Lodz.) Eine größere Anzahl Mitglieder der „Liedertafel“ werden am 11. Juli eine Sängerfahrt nach Lodz unternehmen, um sich an der Jubiläumsfeier des dortigen deutschen Männer-Gesangvereins zu betheiligen. Auf der Rückreise wird auch Warschau besucht werden.

— (Fußball-Wettspiel.) Aus Bromberg berichtet das „Brb. Tagebl.“: Ein Fußball-Wettspiel veranstalteten am Sonnabend Nachmittag Zöglinge des Thorner und des Bromberger Gymnasiums beim Försterhäuschen, wozu jeder Verein 15 seiner gewandtesten und stärksten Spieler stellte. Die mit dem 1 Uhrzuge hier anlangenden Thorner Turner wurden von den Bromberger Kameraden am Bahnhofe in Empfang genommen und durch die Stadt geleitet. Nachmittags 6 Uhr versammelten sich die Turner am Försterhäuschen, von wo aus unter Vorantritt der Kapelle der 34er der Abmarsch nach dem Kampfplatze erfolgte. Als Kennzeichen trugen die Thorner weiße, die Bromberger schwarz-weiß gestreifte Turnhemden und Mützen. Nach dem Absingen eines Liedes begann alsbald unter Leitung des Herrn Oberlehrer Dr. Liman-Bromberg der Wettkampf, wobei die Turner eine solche Kraft, Geschicklichkeit und Schnelligkeit entwickelten, daß die Zuschauer ihren Ausführungen mit dem gespanntesten Interesse folgten. Namentlich erregten die glänzenden Leistungen der Bromberger Riege wiederholt lebhaften Beifall. Sie errang 24 Punkte, während die Thorner keinen Punkt erlangen konnte. Jedoch verdient letztere, welche erst seit einigen Wochen besteht, für ihre tapfere Gegenwehr volle Anerkennung. Nach dem Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ hielt Herr Prof. Boethke-Thorn eine Ansprache, die mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf Deutschland und den Kaiser schloß, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Nach kurzer Rast im Försterhäuschen begaben sich die Turner zu Wichert, wo unter dem Vorsitze des Oberlehrers Dr. Liman ein gemüthlicher Kommers stattfand, bis der Nachtzug die auswärtigen Gäste in ihre Heimat entführte.

— (Viktoriatheater.) Auf dem Gebiete der Operette müssen die Theaterdirektoren immer wieder zu alten Stücken zurückgreifen, weil es an Novitäten fehlt. Zu den alten, aber noch immer beliebten Operetten gehört Millöcker's „Bettelstudent“, welcher vor ungefähr 14 Jahren seinen Triumphzug über die Bühnen begann. Das melodiöse und unterhaltende Stück hatte Herr Theaterdirektor Hansing zur zweiten Vorstellung gewählt und ein zahlreiches Publikum war gestern Abend wiederum erschienen, um sich an den allbekannten Melodien zu erfreuen und an dem kräftigen Humor der Handlung zu erheitern. Die Aufführung hatte durch ihr flottes Tempo wie die erste Vorstellung das Gepräge sorgfältiger Vorbereitung und bot wieder eine hübsche Kostümausstattung. Mit den Sängern wurde auch das Orchester von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter der Leitung des Herrn Theaterkapellmeisters Reißner seiner Aufgabe bestens gerecht. Den Löwenantheil an dem rauschenden Applaus des Abends erntete Herr Direktor Hansing, welcher wie in früheren Jahren in der Rolle des Obersten Ollendorf bewundert werden konnte. Diese Rolle ist eine glänzende Paraderolle des Herrn Direktor Hansing, als Ollendorf ist seine Figur eine ausgeprägt martialische und seine Darstellung ist von gelungenster drastischer Komik, die jeder Pointe ihr Wirkung giebt. Eine improvisirte Koupletstrophe des Herrn Hansing über das schlechte Pflaster der Tuchmacherstraße erregte allgemeine Heiterkeit. Von den übrigen Solisten ist namentlich Frl. Braun als Laura anerkennend hervorzuheben, sie bot eine hübsche Erscheinung und weiß mit ihrer klangvollen Sopranstimme mit guter Vortragsmanier zu singen. Auch Frl. Bertram war als Bronislawa recht nett. Frau Reißner zeigte in der Rolle der Gräfin Nowalska wieder, daß sie eine tüchtige komische Alte ist. In der Titelrolle sang und spielte Herr Sommer sehr befriedigend, sein Vortrag der Arie: „Ich knüpfte manche zarte Bande“ wirkte zündend. Sein Partner war als Jan Janicki Herr Koller, der ebenfalls eine gute Leistung gab. Ein kleiner, schneidiger und schmucker Cornet war Frl. Pauli und der Enterich des Herrn Calliano war durch die Komik seiner Figur und seiner Mimik ein starker Anreiz auf die Lachmuskeln der Zuschauer. — Die Aufführung des „Obersteiger“ findet als dritte und letzte Vorstellung schon heute, Dienstag, statt. Der Beginn der Vorstellung ist auf ½8 Uhr angesetzt.

— (Eine Doppel-Hochzeit) findet heute hier statt; es treten nämlich die beiden Töchter des pensionirten Lehrers Herrn Morawski, Schuhmacherstraße, heute zusammen in den Stand der heiligen Ehe.

— (Schwurgericht.) Herr Landgerichtsrath Schultz II eröffnete heute vormittags 10 Uhr mit einer längeren Ansprache an die Geschworenen die diesmalige Sitzungsperiode. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Schultz I und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Woelck. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutsbesitzer Fritz Mathoes-Guttowo, Spediteur Paul Meyer-Thorn, Kaufmann Louis Puttkammer-Thorn, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae-Rynnek, Zimmermeister Arthur Meseck-Culm, Färbereibesitzer Karl Schmidt-Neumark, Kaufmann Jakob Sultan-Gollub, Gutsbesitzer Max Feldt-Kowroß, Gutsbesitzer Adolf Doehlert-Kellerode, Domänenpächter Heinrich Krech-Althausen, Fabrikbesitzer Ludwig Sichtau-Mocker. — Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Die erste Sache betraf den Arbeiter Damasius Tomaszewski aus Pomierken, welcher unter der Anklage der betrügerischen Brandstiftung steht. Sein Vertheidiger ist Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld. Der Anklage unterliegt folgender Sachverhalt: Die Mutter des Angeklagten, die Wittwe Anna Tomaszewska, besaß in Pomierken ein Grundstück, auf dem am 25. März d. J. abends das Wohnhaus und die Scheune abbrannten. Diese Gebäude waren derart baufällig, daß die Eigenthümerin mit ihren Kindern dieselben ihrer Baufälligkeit wegen verlassen und ihre bewegliche Habe bis auf wenige Sachen längere Zeit vor dem Brande nach einer anderen Wohnung geschafft hatte. Die Gebäude waren bei der westpreußischen Feuersozietät mit 650 Mk. gegen Feuersgefahr versichert. Die Anklage macht dem Angeklagten nun den Vorwurf, daß er die Gebäude in Brand gesetzt habe, um seine Mutter in den Besitz der Feuerversicherungssumme zu setzen, und führt zur Ueberführung des Angeklagten eine Reihe von Indizienbeweisen an, die für die Oeffentlichkeit kein besonderes Interesse haben. Angeklagter bestritt die Anklage und behauptete unschuldig zu sein. Die Geschworenen vermochten sich von der Schuld des Angeklagten Tomaszewski nicht zu überzeugen; sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

— (Bei der gegenwärtigen Kirschenzeit) ist es rathsam, daß die Eltern ihren Kindern einschärfen, die Kirschen nicht mit den Steinen zu essen, sondern diese zu entfernen. Durch Verschlucken der Steine sind schon öfters bei Kindern sowie bei Erwachsenen Darmbeschwerden entstanden, die unter Umständen sogar den Tod herbeigeführt haben. Aber auch das Fortwerfen der Steine auf Fußboden, Treppe und Bürgersteig ist in Anbetracht der schon vielfach dadurch herbeigeführten Unglücksfälle strengstens zu verbieten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Verloren gegangen) ist bei dem Rad-Wettfahren am Sonntag eine goldene Herrenuhr. Der Finder wolle sich im Polizeikommissariat oder beim Vorstande des Radfahrervereins „Vorwärts“ melden.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,40 Mtr. über Null. Das Wasser steigt etwas. Die Wassertemperatur beträgt heute 13½ Grad R. — Eingetroffen der Dampfer „Warschau“ mit Roggen aus Warschau, der Dampfer „Wilhelmine“ mit leeren Spiritus- und Weinfässern und Mais aus Königsberg, und der Dampfer „Graf Moltke“ mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

Podgorz, 29. Juni. (Verschiedenes.) Herr Gendarm Reich verläßt morgen unseren Ort, um eine Stelle als Postverwalteranwärter in Goldap (Ostpr.) zu übernehmen. — Herr Gendarm Culmsee tritt am 1. August in Rogasen (Posen) in den Postdienst ein. — Die Hundesperre, welche seit einiger Zeit über Podgorz verhängt ist, wird vielfach nicht genau befolgt. Viele Hundebesitzer sind in Polizeistrafe genommen worden, weil ihre Hunde ohne Maulkorb angetroffen wurden. Der hiesigen Amtskasse fließt durch die Hundesperre ein recht nettes Sümmchen zu. — Ein Schirm ist in einem hiesigen Geschäftslokal stehen geblieben. Näheres im Amtsbureau. — Verhaftet wurde heute Nachmittag ein Knecht des Besitzers Sz., weil er sich weigerte zu arbeiten.

— (Erledigte Stellen.) Bürgermeister in Sprottau, 6000 Mark. Bewerbungen bis 15. Juli an Stadtverordneten-Vorsteher Mühlenbesitzer Knothe. Bürgermeister (zweiter) in Herford, 3600 bis 4500 Mark. Bewerbungen bis 1. Juli. Bureaugehilfe, Magistrat Lüdenscheid, 1200 Mark, baldigst. Ingenieur, Rath der Stadt Leipzig, Anfangsgehalt 3000 Mark. Bewerbungen bis 30. Juni. Kontroleur bei der Kreiskommunal- und Kreis-Sparkasse in Zabrze, 1800—2400 Mark. Kaution 1000 Mark. Bewerbungen bis 15. Juli an Kreisausschuß.

Mannigfaltiges.

(Vom Nordpolfahrer Andrée) ist über Tromsoe ein Telegramm in Stockholm eingetroffen, wonach die Expedition am 20. d. M. früh in Ise Fjord auf Spitzbergen angekommen ist. Die Ankunft dort sei durch große Eismassen zwischen Horrand und Ise Fjord etwas verzögert worden. Im übrigen sei die Reise soweit gut verlaufen, und alle befänden sich wohl.

Eingesandt.

Durch den Brand auf dem Laudetzke'schen Grundstück am Montag sind die Nachbarn wieder sehr in Schrecken gesetzt worden, denn das Feuer sah sehr gefährlich aus und bedrohte das ganze Straßenviertel an der Stroband- und Bachestraße; bei Nachtzeit wäre es auch wohl ein Großfeuer geworden. Es hat schon wiederholt auf dem L.'schen Grundstück gebrannt und jedesmal hat das Feuer nur entstehen können, weil auf dem Grundstück sehr große Mengen von Holzmaterial aller Art aufgestapelt sind. Es ist ja selbstverständlich, daß eine Böttcherei, Tischlerei ꝛc. Holzmaterial ꝛc. bei der Werkstatt zur Verfügung haben muß, aber es muß doch auch eine Grenze dafür geben, bis zu welchen Mengen das feuergefährliche Material angehäuft werden darf. Auf dem Hofe des genannten Grundstücks ist die Anhäufung immer eine so große, daß ein Feuer, wenn es dort zum Ausbruch kommt, Nahrung zur bedrohlichsten Ausbreitung findet. Können die Nachbarn des Grundstücks dagegen nicht etwas geschützt werden? Es wird doch auch darüber Vorschriften geben, welche die Behörde im allgemeinen Sicherheitsinteresse anzuwenden hat.

—o.—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hat Major v. Wissmann sich gut erholt und verbleibt mit seiner Gemahlin etwa eine Woche in Berlin. — Die gestrige von etwa 1500 Frauen besuchte, unter Vorsitz von Frau Cauer im Konzerthause hier tagende „Protest-Versammlung deutscher Frauen“ nahm eine Resolution gegen die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches bezüglich der rechtlichen Stellung der beiden Geschlechter an.

Oedenburg, 29. Juni. Der Finanzkonzepient Dogniany erschoß dem „L. A.“ zufolge auf einem Spaziergange die Gattin des Groß-Industriellen Lenck, Direktors der Schenkendorfer Zuckerfabrik, und dann sich selbst.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juni.	29. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—05
Wechsel auf Warschau kurz	216—	215—95
Preußische 3 % Konsols	99—90	99—90
Preußische 3½ % Konsols	104—40	104—40
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—60	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—40	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—30	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—75	66—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—	100—
Thorner Stadtanleihe 3½%		
Diskonto Kommandit-Antheile	207—90	208—
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—05
Weizen gelber: Juni	143—25	144—25
Juli	142—75	144—75
loko in Newyork	66—	76½
Roggen: loko	113—	113—
Juni	109—	108—75
Juli	109—	108—75
September	111—25	110—75
Hafer: Juni	118—25	120—
Juli	118—	118—
Rüböl: Juni	46—10	46—
Oktober	46—10	46—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—60	34—70
70er Juni	38—40	38—50
70er September	38—90	38—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 29. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko höher. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,— Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,20 Mk. Br., 32,10 Mk. Gd., 33,20 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 30. Juni 1896.

Wetter: trübe, kühl.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bleibt mangels jeder Nachfrage recht flau, 128/9 Pfd. hell 137/8 Mk., 131 Pfd. hell 140 Mk.

Roggen sehr flau, ohne jede Kauflust, 122/3 Pfd. 100 Mk., 124 Pfd. 101 Mk.

Gerste Futterwaare 104 Mk.

Erbsen flau, Futterwaare 102/3 Mk.

Hafer heller, reiner bis 113 Mk., geringerer schwer verkäuflich.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno
am 29. Juni.

Eingegangen für J. Rosenstein durch Schmidt 5 Traften, 979 Kiefern-Rundholz, 1156 Tannen-Rundholz, 1 Rundelsen, 2 Rundeschen, 416 Rundbirken, 21 Eschen; für Lewsta und Selwianski durch Lewsta 4 Traften, 1900 Kiefern-Rundholz; für Solnicki durch Schiffmann zwei Traften, 2020 Kiefern-Rundholz.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 30. Juni.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	—
Roggen	"	10	00	10	50	Eßbutter	"	1	50	1	80
Gerste	"	10	50	11	00	Eier	Schock	2	00	2	20
Hafer	"	11	50	12	00	Krebse	"	1	00	3	00
Stroh (Richt-)	"	4	50	5	00	Aale	1 Kilo	1	80	—	—
Heu	"	4	50	5	50	Bressen	"	—	60	—	80
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Hechte	"	—	80	—	—
Weizenmehl	"	7	40	14	80	Karauschen	"	—	70	—	80
Roggenmehl	"	5	80	9	40	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	80	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	60	—	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	20	Milch	1 Liter	—	12	—	20
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	45	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—	" (denat.)	"	—	50	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten gering, mit Gemüse reichlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 5—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Radieschen 5 Pf. pro 3 Bdch., Schooten 20—25 Pf. für 2 Pfd., Kirschen 30 Pf. pro Pfd., Gartenerdbeeren 50 Pf. pro Pfd., Walderdbeeren 30 Pf. pro Liter, Blaubeeren 40 Pf. pro Ltr., Gurken 10—30 Pf. pro Stück, Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 2,50 Mk. pro Stück, Enten 1,70—2,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,40 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 40—50 Pf. pro Paar.

1. Juli: Sonnen-Aufg. 3.44 Uhr. Mond-Aufg. 10.59 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.23 Uhr. Mond-Untg. 10.40 Uhr Morg.

Gestern Abend 10½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser inniggeliebtes Töchterchen

Ella

im Alter von 1½ Jahren.

Dieses zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Mocker den 30. Juni 1896.

M. Leppert und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße 18, aus statt.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Reinigung u. Spülung der Trinkgefäße in den Schank- u. Gastwirthschaften.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes folgendes verordnet:

§ 1. Gast- und Schankwirthe sind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in bezw., mit welchen ihren Gästen Getränke vorgesetzt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2. Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abscheuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3. Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgesetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden.

§ 4. Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 Cmtr., eine Breite von 30 Cmtr. und eine Höhe von 30 Cmtr. hat und mit einer Wassereinlauf-, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.

§ 5. Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Ausscheuern und Ausspülen gründlich zu reinigen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. August dieses Jahres in Kraft.

Thorn den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Leopold Fenske** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 27. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am **6. Juli 1896** von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause **Gr. Wodek**

8 Rm. Eichen-Kloben, 20 Stück Kiefern-Bauholz 3.—4. Kl., sowie Kloben und Knüppel nach Vorrath und Bedarf

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Pferde-Verkauf.

Am **Donnerstag den 2. Juli d. J.** vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 23. Juni 1896.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Mein Gespann,

Stute und **Wallach**, braun, 6 Zoll, **ein leichter offener Wagen, ein Coupé**, sowie **2 Kummetgeschirre** und **zwei Sielen** versetzungshalber zu verkaufen.

Landrath von **Miesitscheck**, **Thorn.**

Ein fast neuer, starker 3" **Arbeitswagen** zu verkaufen. **Mellienstraße Nr. 87.**

75000 Mark

in versch. Theilen hypothekar. zu vergeben durch **V. Hinz**, Brückenstraße 40.

Viktoriagarten.

Dem hochgeschätzten Publikum und den verehrlichen Vereinen mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß am **1. Juli cr.** das Viktoriagarten-Etablissement in meinen Besitz übergeht.

Durch **Verbesserung der Saal- und Garteneinrichtungen** und vor allem durch **streng reelle, aufmerksame Bedienung** werde ich bestrebt sein, mir das Wohlwollen der geehrten Gäste meines Etablissements, deren Wünschen ich jederzeit bereitwillig entgegenkommen werde, zu erwerben. Nur **gute Speisen** und **Getränke** werden verabfolgt werden. Das vielfach ausgezeichnete, vorzügliche **„Höcherlbräu"** gelangt außer anderen Bieren zum Ausschank.

Um freundlichen Zuspruch bittend, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

A. Standarski.

Bei Hochzeiten und Gesellschaften bitte um gefällige Benutzung meiner Säle.

Täglich vorzüglichen Kaffee und schmackhaften Kuchen.

Wollene Schlafdecken,

Reisedecken, Kameelhaardecken, Reiseplaids,
weisse Woilachs für Wasserkuren, Herren-Trikot-Unterkleider
empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,
alle Sorten Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigsten Preisen das
Baumaterialiengeschäft L. Bock,
Thorn, am Kriegerdenkmal.

J. Schmiede, Thorn



Wagen-Fabrik Jakobs-Vorstadt 39

empfiehlt

Kutschwagen, Kabrioletts, Selbstfahrer etc. in feinsten Façons **zu billigsten Preisen.**

Ebenso werden **Reparaturen** u. **Neulackirungen** an Wagen sauber ausgeführt.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Für Bäckereien und Konditoreien.

Das durch Gesetz vom 4. März 1896 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 55) vorgeschriebene **Aushangformular:**

Bekanntmachung betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien,

ist zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**



Rambouillet-Vollblutheerde Sängerau

bei Thorn, Westpreussen.

Der diesjährige

XXX. Bockverkauf

von

Ramb.-Vollblut-Böcken

beginnt

am 18. Juli nachm. 1 Uhr.

Bei Konkurrenz tritt **Versteigerung** ein.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet

Meister.

Während der Ferien sucht ein **junges Mädchen Familienanschluß** zur Reise nach der Berl. Ausstellung. Gefl. Off. u. **S. R. 25** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

122000 Mk.

sind auch getheilt, zu billigstem Zinsfuße zur 1. und 2. Stelle zu vergeben. Rückporto erbeten. Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie **Gartenwohnung** mit Obst- und Gemüsegarten, vom 1. Oktober Mocker, Thornerstraße 25 **zu vermiethen.**

Die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte

1. Etage

im Hause Mellien- und Ulanenstr.-Ecke ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte

Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind **2 Pferdeställe mit heizbarer Burschenstube,** Futterkammer und Wagenremise sofort zu verm. Näh. parterre links.

Möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. **Brückenstr. 16, 3 Tr. rechts.**

Die 2. Etage Altstädter Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Eine moderne Wohnung

von 6 Zimmern, Badestube u. großem Zubehör, in der Brückenstraße, ist vom 1. Oktbr. **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 gr. möbl. Vord.-Z. ist an 1 oder 2 Herren mit a. ohne Pens. z. v. Bachestr. 10, pt.

Eine kleine Wohnung Altst. Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Logis für 2 junge Leute Gerberstr. 27, II.

---

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Zim. bill. z. v. Gerechtestr. 30, 3 Tr.

Eine Wohnung,

5 große Zimmer, Entree u. großem Zubehör ist billig per 1. Oktober zu **vermiethen,** auf Wunsch Pferdestall. Zu erfragen in der **Theehandlung, Brückenstraße 28.**

---

1 anständige Mitbewohnerin gesucht. Zu erfr. in der Expedition d. Ztg.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Die 1. Etage, bestehend aus 5 Zim., nebst Küche, Entree u. allem Zubeh. z. vermieth. vom 1. Oktober cr. **Strobandstraße 11. W. Knaack.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenstube, Küche und Nebengelässe, ist vom 1. Oktober cr. am Altstädt. Markt zu vermiethen.

Näheres bei **Benno Richter.**

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

---

1 Wohn. v. 1. Oktober z. v. Marienstr. 7.

Pferdestall und Remise z. v. Gerstenstr. 13.

Eine gr. Tischlerwerkstätte m. Woh. z. 1. Oktbr. z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung,

1. Etage, von 9 Zimmern, Zubehör, Pferdestall für 3 Pferde und Wagenremise vom 1. Oktober zu vermiethen.

Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Ein möbl. Zim. nebst Kabinet sof. zu verm. Strobandstraße 22, II. Zu erfrag. part.

Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Burschengelaß. **Schillerstraße 8, III.**

Gerstenstr. 16, II. Etg.,

eine Balkonwohnung, bestehend a. 4 Zimmern nebst Zubehör, versetzungshalber zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Kleines möblirtes Zimmer. Hohestr. 8, parterre.

---

1 elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zum 1. Juni cr. zu vermiethen **Gerechtestraße Nr. 33, II.**

Strobandstraße 12 ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

Ein guter Klavierspieler

für Sonntag nachmittags gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Maschinist

findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Hufbeschläger hat den Vorzug.

Brauerei G. Engel.

Malergehilfen sucht bei hohem Lohn.

M. Leppert, Malermeister, **Mocker.**

Tüchtige Bautischler

finden lohnende und dauernde Beschäftigung.

F. Kusch,
Dampftischlerei Elbing.

---

1 Barbiergehilfen

und **einen Lehrling** sucht von sofort

D. Makowski, Friseur, **Gerechtestr.**

Als Schriftsetzerlehrling

findet ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter, kräftiger Knabe aus guter Familie eine Stelle.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, **Thorn.**

Zwei Lehrlinge von sof. gesucht.

A. Goldenstern, Kupferschmiedemstr., **Thorn.**

Lehrlinge können sich melden.

R. Thomas, Schlossermeister.

Ein Mädchen

für alles sucht sofort

Trautmann, Altstädt. Markt 10.

Beim Herannahen eines neuen Quartal empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung zur Lieferung **sämmtlicher**

in- und ausländischer Zeitschriften.

Als gute französische Journale

empfehle die

„Revue des revues"

und zum Erlernen der Sprache und zur Vervollkommnung das

„l'écho littéraire"

E. F. Schwartz.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am

1., 2. und 3. Juli

statt.

Eröffnung am ersten Tage nachm. 3 Uhr.

An allen drei Tagen

CONCERT

im Schützengarten.

Anfang abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben **nur** zu den Concerten am **1. und 2. Juli** gegen **Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.** **Der Vorstand.**

Ruder-Verein Thorn.

Monats-Versammlung

2. Juli abends ½9 Uhr im **Bootshause.**

Aufnahme von Mitgliedern, Wahl eines 2. Fahrwarts.

Schützenhaustheater.

Sonnabend den 4. Juli:

Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten

des **neuengagirten Theater-Personals.**

Alles nähere die Tageszettel.

Die Direktion.

Variété-Theater zur „Reichskrone"

Thorn, Katharinenstrasse 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rassel.**)

Frl. **Döring,** exellente Kostüm-Soubrette. — Herr **Fredy,** Gesangs- u. Tanzkomiker. — Frl. **Stern,** internationale Chansonette. — Geschwister **George,** Gesangs-Duettistinnen.

Geschw. Charelli,
komische Musik-Phantasten.

Fräulein **Arabella Erika,** Liedersängerin, sowie Vorführung ihrer 30 dressirten weißen amerikanischen Ratten.

Tivoli. **Heute, Mittwoch: frische Waffeln.**

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Garten, ist mit Wasserzins für 800 Mk., mit Stall u. Burschengelaß 900 Mk. vom 1. Oktober **Mellienstraße 89** zu vermiethen.

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermiethen.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß, von Herrn Auditeur **Wagner** 6¼ Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen Bachestr. 15.

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Eine Mittel-Wohnung,

im lebhaftesten Theile von Mocker, Thornerstraße Nr. 36, billig zu vermiethen.

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juli oder 1. Oktober 1896 ab zu vermiethen.

G. Soppart.

---

1 **Parterre-Wohnung** v. 3 Zim. u. Zubeh. z. verm. Näh. b. **Golaszewski,** Jakobsstr. 9.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September. . .	—	—	1	2	3	4	5

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 152 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 1. Juli 1896.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 27. Juni. (Polnische Volksbank.) Das Eintrittsgeld für Mitglieder der hier neu gegründeten polnischen Volksbank beträgt drei Mark. Es werden Baareinlagen im Betrage bis 500 Mark, Depositen mit vier Prozent und Wechsel mit fünf Prozent angenommen.

Culm, 28. Juni. (Kaiser Wilhelm-Schützengilde. Unglücksfall.) Die Kaiser Wilhelm-Schützengilde beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung einstimmig, Herrn Lachmann, dem Oekonom des Schützenhauses, das Kontraktverhältniß zu kündigen. Das Kaiser Wilhelm-Schützenhaus gelangt demnach am 1. Januar 1897 zur Neuverpachtung. — Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde gestern der Besitzer Lange-Kokotzko betroffen; beim Holzfahren gingen die Pferde durch, L. gerieth zwischen die Räder und kam hierbei zu Tode.

Schloppe, 28. Juni. (In der gerichtlichen Zwangsversteigerung) kaufte gestern die Berliner Landbank die Steinbuscher für 704000 Mk. Die Oberleitung der Verwaltung ist angeblich dem Gutsbesitzer Herrn Marcard übertragen worden.

Königsberg, 27. Juni. (Bei dem Unglücksfall auf dem frischen Haff) sind nicht fünf, sondern drei Personen ertrunken. Es wird darüber folgendes nähere gemeldet: Ein Fischer aus Passarge begab sich nebst Ehefrau, Sohn und Tochter am Mittwoch in einem Fischerkahn trotz des sehr starken Windes nach dem gegenüberliegenden Haffufer bei Neukrug, um die dort ausgelegten Fischangeln aufzunehmen. Als das Fischerboot nicht mehr weit von Neukrug entfernt war, wurde es durch eine Böe umgeworfen, wodurch vier Personen ins Haff stürzten. Der Fischer vermochte sich durch Schwimmen bis zum Ufer zu retten, wogegen seine drei Angehörigen ertrunken sind.

Argenau, 26. Juni. (Brände. Vergiftung durch Wasserschierling.) In den letzten Tagen haben in unserer Gegend nicht weniger als sechs Brände stattgefunden, und zwar zwei in Glinno, zwei in Dombie, einer in Sanddorf und einer in Dombken. — Der fünfjährige Sohn eines Arbeiters in Wierzchoslawitz hatte aus Unkenntniß den bekanntlich sehr giftigen Wasserschierling genossen. Er verfiel infolgedessen in Krämpfe und schwebt in Lebensgefahr. Der behandelnde Arzt hofft indessen, ihn am Leben zu erhalten.

Schulitz, 28. Juni. (Freiwillige Feuerwehr. Heuernte.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird nach zehnjährigem Bestehen Sonntag den 5. Juli cr. zum ersten Male ein Stiftungsfest feiern. Bei demselben sollen Feuerwehrübungen vorgeführt werden, worauf ein gemüthliches Beisammensein bei Konzert im Ernst Krüger'schen Garten stattfindet. — Die Heuernte ist in hiesiger Gegend fast beendet. Der Ertrag ist ziemlich befriedigend.

Posen, 26. Juni. (Ein jüdischer Mädchenjäger.) In der „Posener Morgen-Zeitung" in Nr. 143 vom 20. Juni, findet sich folgende Anzeige: „Verhältniß gesucht. Ein nettes, hübsches Mädchen, christlich, mit chic. Kleidung zum Verkehr gesucht. Jeder Wunsch der Dame erfüllbar. Offerten unter A. B. Restaurant Krone, Breitestraße 17." Nr. 146 desselben Blattes vom 24. Juni bringt folgendes Inserat: „In Nr. 143 der „Posener Morgen-Zeitung" habe ich durch eine Annonce: „Verhältniß gesucht!" Offerten unter A. B. Restaurant Krone, Breitestraße Nr. 17, erbeten. Ich erkläre mein Bedauern darüber, daß ich ohne Wissen des Inhabers des Restaurants „Krone", Herrn Paul Gottmann, diese Annonce aufgegeben habe. Posen den 22. Juni 1896. Alfred Baruch." Gleich darunter ist folgendes zu lesen: „Heiraths-Gesuch. Ein nettes, hübsches Mädchen, christlich, mit chic. Kleidung behufs späterer Verheirathung kennen zu lernen gesucht. Günstige Zukunft vorhanden. Offerten erbeten Chiff. A. B. Expedition dieser Zeitung."

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

XVIII.

Man pflegt unser Jahrzehnt mit besonderem Stolz das elektrische zu nennen und will damit sagen, daß die Elektrizität die Hauptlieferantin von Licht und Kraft sei. Wer sich vom Gegentheil überzeugen will, dem können wir einen Besuch des Gasindustriegebäudes in Treptow dringend empfehlen. Als es Edison und von Hefner-Alteneck gelungen war, „die Theilbarkeit des elektrischen Lichtes" praktisch anzuwenden, schien es um das Gas geschehen zu sein. Man prophezeite den Gaslaternen dasselbe Schicksal wie den Oel Lampen und hielt sogar alle Kapitalien, welche in Gasanstalten festgelegt waren, für ziemlich rettungslos verloren.

Es begann nun ein stiller, erbitterter Kampf zwischen Gas und Elektrizität. In dem Beleuchtungswesen hatte die letztere so bedeutende Vortheile errungen, daß an eine Konkurrenz vorläufig nicht zu denken war. Die Gasindustrie warf sich daher zunächst mit Eifer auf Koch- und Heizvorrichtungen. „Koche mit Gas!" wurde ein geflügelter Imperativ. So entstanden die Gasherde und -Oefen, welche wir in vorzüglichen Konstruktionen im Gasindustriegebäude bewundern können. Die Flamme versetzt hier ein Asbesttuch in helle Rothglut, und man glaubt sich wieder in die Zeit der Kamine zurückversetzt, wo sich Alt und Jung um den lodernden Holzstoß zu versammeln pflegte. Ein Gasofen strömt neben der Wärme noch ein gut Theil Gemüthlichkeit aus, und das erklärt seine große Verbreitung.

Während sich hier das Gas ganz neue Absatzgebiete erschloß, stellte ihm auch die konkurrirende Elektrizität neue Probleme. Es handelt sich um kleine Motoren. Man brauchte Kraftquellen von wenigen Pferdestärken, um die Lichtmaschinen für Hotels und Villen zu treiben. So entstand eine bedeutende Motorenindustrie, und die Abgabe von „Kraftgas" bildet heute für viele Gasanstalten die Haupteinnahmequelle. Wir finden in unserer Spezialausstellung diese Motoren, deren Verwendung eine recht mannigfaltige ist. Da sie nicht denselben strengen, polizeilichen Bestimmungen wie die Dampfmaschinen unterworfen sind, so hat man sie sogar für Straßenbahn- und Bootsbetrieb verwandt.

Von besonderem Interesse ist aber die Entwickelung des Gasbeleuchtungswesens. Der „Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern" hat die Entwickelung der gesammten Beleuchtung durch eine Reihe von Ausstellungsobjekten sehr anschaulich dargestellt. Wir gelangen vom Kienspan über Kerzen, Oel und Petroleum zum Gas. Als nun die Elektrizität die Führung an sich riß, hatte sich die Gastechnik noch nicht von dem alten Schnittbrenner losgemacht. Sie war mangels einer ernsthaften Konkurrenz einigermaßen versumpft, und es war möglich, daß sich das Institut der Sparbrenner entwickelte. Durch diese Erfindung wurde der Gaskonsum etwa um die Hälfte vermindert. Die Flammen aber schrumpften zu leuchtenden Punkten von ca. ½ Nachtlichtstärke zusammen. Bereits nahmen die Arm- und Beinbrüche auf den Berliner Hintertreppen in erschreckender Weise zu, als das elektrische Licht wieder Leben in die Technik brachte.

Man suchte der Konkurrenz zunächst durch die Gas-Karboration zu begegnen. Es wurden ihm die Dämpfe von Kohlenwasserstoffen zugesetzt, welche, wie man an den ausgestellten Kandelabern sehen kann, die Leuchtkraft recht bedeutend erhöhen. Den Vogel schoß aber schließlich Auer mit seinem Gasglühlicht ab. Durch die Verwendung der Edelerden, welche, wie die Technik mangels besserer Begriffe sagt, ein sehr großes Lichtemissionsvermögen haben, wurde das Gasglühlicht dem elektrischen ebenbürtig, und durch seine geringen Installationskosten überflügelte es dasselbe. Es wäre Luxus, Gasglühlicht besonders auszustellen. Wir finden es in und außerhalb Treptows reich vertreten. Freilich droht in der Acetylengasbeleuchtung auch ihm ein neuer Konkurrent, aber der bleibt jedenfalls „in der Familie"; die „Gasmänner" machen es unter sich aus. Den Herren von der Glüh- und Bogenlampe gegenüber bilden sie eine geschlossene Phalanx.

Sie haben einen schweren Streit, der zu Beginn recht aussichtslos für sie war, mit Glück durchgeführt, und bei diesem Hals an Hals Rennen hat das Publikum den Vortheil gehabt. Hoffen wir also im Interesse weiterer Fortschritte, daß die entgiltige Entscheidung noch recht lange auf sich warten läßt. D.

Mannigfaltiges.

(Die Volks- und Jugendspiele) haben sich nach Mittheilung des Zentralausschusses für diese zeitgemäße Bewegung in den letzten Jahren immer erfreulicher entwickelt. Seit 1890 sind in geeigneten Kursen bereits an 4000 Lehrer und Lehrerinnein ausgebildet, und 1895 nahmen an 9 Universitäten 1000 Studenten an der Ausbildung für den Unterricht in Jugend- und Volksspielen theil. Im laufenden Jahre sind solche Kurse bereits an 23 Universitäten und technischen Hochschulen eingerichtet. Von den etwa 750 Städten des deutschen Reiches mit mehr als 5000 Einwohner hat sich bereits der vierte Theil dem Zentralausschuß mit einem Jahresbetrage von rund 5000 Mk. angeschlossen. Das preußische Kultusministerium gewährt einen Jahresbeitrag von 3000 Mk. Einen weiteren Antrieb wird die Bewegung erhalten, wenn die vom Zentralausschuß angeregte Einrichtung von Nationaltagen für deutsche Kampfspiele zur Durchführung gelangen sollte.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 29. Juni bis ca. 11. Juli d. Js. wird das eiserne Reservoir des Hochbehälters auf dem städtischen Wasserwerk gereinigt und gestrichen werden.

Während dieser Zeit wird Hochdruckwasser nur zu folgenden Tagesstunden abgegeben:

6 bis 8 Uhr morgens,
12 bis 1 Uhr mittags,
6 bis 7 Uhr abends.

Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit **Niederdruckwasser**, welches aus den Brunnen direkt in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden.

Dasselbe steigt jedoch in den in mittlerer Höhe liegenden Stadttheilen nach den im Jahre 1894 gemachten Erfahrungen bis in die zweiten Stockwerke der Häuser.

Bei Feuersgefahr können die in Bereitschaft gehaltenen Pumpen sofort Hochdruck geben.

Thorn den 26. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Größte Leistungsfähigkeit.

Neueste Façons.



Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

Wer eine Landparthie macht

findet **fettdichte**
Einschlagpapiere
Frühstückspapiere
Pergamentpapiere
in Bogen oder Rollen
auch nach Gewicht bei

Justus Wallis,
Thorn. Papierhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark. — Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulstr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

In saubester Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Rothlauf der Schweine.

Milzbrand der Thiere (**Schafe, Rinder** rc.) werden auf das erfolgreichste bekämpft durch die **Pasteur**schen Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter **staatlicher Aufsicht** stehende
Laboratorium Pasteur, Stuttgart.
Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

Berliner Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn im Werthe von Mk. 30000, Ziehung am 7. Juli cr., Loose à Mk. 1,10.
Berliner Gewerbe-Ausstellung.
Hauptgewinn im Werthe von Mk. 25000, Loose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Blousen für Damen sind wieder in Auswahl vorhanden. Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt. **Kindergarderobe billigst.**
L. Majunke, Blousenfabrik,
Culmerstraße 10, 1 Tr.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

W. Zielke

empfiehlt
hochfeine Salon-Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.



BRENNABOR
Fahrräder,
beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen.** Fahrunterricht wird gratis ertheilt.
Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Buchweizen

offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

Circa 20 Paar
Ernte-Leitern,
von 18—24 Fuß Länge, in verschied. Stärken hat billig abzugeben **M. H. Szyperski.** Restaurant „Wollmarkt“ am Militärkirchhof.

Lose

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à **1,10 Mk.,** zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Neustädter Markt 11.
Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm. Preis 1400 Mark. Dieselbe kann auch getheilt werden m. 6 resp. 4 Zimmern, Balkon und Zubehör. **Moritz Kaliski.**

---

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. Frohwerk. Elisabethstraße 6.

---

1 möbl. Zimmer
Kabinet und **Burschengel.** von sofort zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

Neustädt. Markt 20
sind eine Wohnung, sowie mehrere Zimmer, zu Bureaux geeignet, v. sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfr. bei Frau Wesemeier, 1 Tr.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.
J. Golaszewski, Jakobsstraße 9.

Möbl. Zim. auch als **Sommerwohnung** zu vermiethen Fischerstraße 7.

Versetzungshalber ist die **Wohnung,** die Herr Oberst **Hardegg** bewohnt, zu vermiethen. **Schulstraße 19, I. Etage.**

Kinderloses Ehepaar **sucht** **Wohnung,**
3—4 Zimmer u Zubeh., part. bis 2. Etage hoch, per 1. Oktbr. evtl. 1. Januar. Gefl. Offerten unter **R. 15** an d. Exp. d. Ztg.

Wohnung von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu vermiethen. **J. Murczynski.**

Die 1. und 2. Etage
in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange. Schillerstraße Nr. 17.

Ein kl. möbl. Zim. ist an eine anst. Dame bill. z. v. Strobandstraße 16, part., r.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.